

Matthias Riemann, 13.7.2015, Grundsätzliches zur Kirchlichen Kulturarbeit

In der kirchlichen Kulturarbeit verbindet sich die kirchliche Arbeit mit zeitgenössischen Äußerungen des künstlerischen Lebens aus Architektur und Film, bildender Kunst und Musik, Literatur und Theater, Gedenk-Kultur und interkultureller Bildung. Kirchliche Kulturarbeit zeichnet sich durch Kooperationen mit verschiedenen Kulturträgern ebenso aus wie durch ihre Bezüglichkeit auf unterschiedlichste Milieus, die helfen, den je eigenen, kirchlichen Standpunkt zu erweitern und in einen größeren Rahmen zu stellen.

Kirchliche Kulturarbeit ist grundsätzlich an einer Erweiterung der kirchlichen Formensprache interessiert und verhilft zu einem kreativen Umgang in Fragen des Glaubens. „Kirche und Kultur sind Freiräume für Augen, Ohren, Herz und Mund“ (EKD). Kirchliche Kulturarbeit gehört zum Wesen und Auftrag der Kirche hinzu, insofern die jeweils auch immer spannungsvolle Beziehung zu zeitgenössischen Künsten der Freiheit und Weiterentwicklung des Glaubens entspricht. Sie nimmt die Freiheit der Kunst / Künste ernst und bezieht die berufliche Expertise von Künstlern und Kulturträgern in die eigene Arbeit ein.

In der Regel ist die kirchliche Kulturarbeit in Gemeinden und in den Kirchenkreisen sowohl kontinuierlich wie projektartig ausgebildet. Projekte oder kontinuierliche Kulturarbeit sind dabei umso förderungswürdiger je stärker und deutlicher sie mit Kulturträgern kooperieren und je stärker und deutlicher sie Experten aus den Bereichen der Künste und Kultur in die eigenen Entscheidungen einbeziehen. Schwerpunktsetzungen sind zu begrüßen – vorhandene Schwerpunkte sollten ausgebaut und gezielt gefördert werden. In der kirchlichen Kulturarbeit kann beispielhaft eine Verknüpfung von parochialen und funktionalen Diensten angeregt werden, gelingen und zur Darstellung kommen.